

Landkreis Gießen	
Der Kreisausschuss	Gießen, 05.07.2023
Dezernat IV Fachbereich 6 Fachdienst 61 - Gesundheit	Name: Iskender Schütte Telefon: 0641-9390 1611 Fax: 0641-9390 1605 E-Mail: iskender.schuette@lkgi.de Gebäude: D Raum: 235a

Bericht zur Umsetzung der „Nationalen Strategie zur Stillförderung“ (Vorlage 0948/2023)

Aufgrund des Berichtsanspruchs der Kreistagsfraktion der SPD vom 28.04.2023 (Vorlage 0948/2023) zur Umsetzung der „Nationalen Strategie zur Stillförderung“ nimmt der FD 61 wie folgt Stellung:

Hier: Umsetzung der Nationalen Strategie zur Stillförderung im Landkreis Gießen

Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurden in den Jahren 2017 bis 2019 mithilfe des internationalen Forschungsvorhabens "Becoming Breastfeeding Friendly" (BBF) die Rahmenbedingungen des Stillens in Deutschland untersucht. Nach einer systematischen Bestandsaufnahme zum Stand der Stillförderung, konnte nur eine moderate Stillfreundlichkeit erkannt werden. Ein nationaler Handlungsbedarf zur Stillförderung wurde deutlich.

Auf Initiative des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wurde daraufhin gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Bundesministerium für Gesundheit eine Nationale Stillstrategie erarbeitet und vom Bundeskabinett im Jahr 2021 beschlossen.

https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/nationale-stillstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=10

Die Stillförderung soll danach nachhaltig verbessert, die Rahmenbedingungen für das Stillen optimiert, die Akzeptanz der Öffentlichkeit für das Stillen erhöht, die Stillmotivation gesteigert und Frauen nach ihrem individuellen Bedarf beim Stillen unterstützt werden.

Von der nationalen Stillstrategie werden unterschiedliche Handlungsfelder erfasst. Ein Teil der Stillstrategie ist die kommunale Stillförderung, denn die Lebenswelten von Familien haben einen großen Einfluss auf das Stillverhalten. Stillförderung vor Ort bietet die Möglichkeit auch die Frauen zu erreichen, die seltener mit dem Stillen beginnen oder früher damit aufhören.

Der Landkreis Gießen möchte die Nationale Strategie zur Stillförderung vor Ort umsetzen und stillfreundlich werden.

Hierbei soll folgende Punkte besondere Beachtung finden:

- Bestandsaufnahme bestehender Versorgungsstrukturen für umfassende Stillberatung/Stillförderung
- Etablierung der Stillförderung als Teil der Gesundheitsförderung und Prävention rund um die Geburt und Vernetzung dieser mit anderen Präventionsaktivitäten
- Systematische Übernahme von Angeboten der Stillförderung in die kommunale Gesundheitsplanung und Berichterstattung
- Unterstützung der Bildung eines AkteurInnen-Netzwerkes im Bereich Stillen
- Beratung der Kommunen des Landkreises Gießen zur Etablierung als „stillfreundliche Kommune“
- Förderung der Akzeptanz des Stillens in der Öffentlichkeit

Bisher konnte das Folgende bereits skizziert werden. Ein vollständiges Konzept steht wegen vorübergehender mangelnder Personalressourcen aus.

Bestandsaufnahme bestehender Versorgungsstrukturen für umfassende Stillberatung/Stillförderung

Ein erstes Treffen regionaler Akteure der Stillförderung hat bereits im September 2022 stattgefunden, ein weiteres im Juni 2023. Hierfür wurde ein bereits bestehendes Netzwerk, das BDL-Regionaltreffen, genutzt und erweitert. Dieses Regionaltreffen des Berufsverbandes der Still- und LaktationsberaterInnen (IBCLC) bietet qualifizierten StillberaterInnen die Möglichkeit Qualifizierungspunkte zu erhalten und ist auch für alle anderen Stillfördernde offen. Neben VertreterInnen aus allen Kliniken der Stadt und des Landkreises Gießen mit Geburtshilfeabteilungen, waren eine Kinderärztin des Gesundheitsamtes sowie freiberufliche Stillberaterinnen und Hebammen anwesend. Es wurden Ideen zur Umsetzung der nationalen Stillstrategie gesammelt und besprochen.

Hier ein kleiner Auszug dieses Brainstormings:

- Anmietung/Nutzung von leerstehenden Räumen in der Innenstadt oder dem Neustädter Tor, um Stillcafés und andere Angebote für Familien auszubauen. Diese Projektidee ist im Rahmen des Förderprogramms des Landes Hessen „Zukunft Innenstadt“, das zu einer nachhaltigeren, lebendigeren und zukunftsfähigen Entwicklung der Innenstädte beitragen soll, gedacht
- Schaffung von öffentlichen Stillräumen in institutionellen und öffentlichen Einrichtungen, wie zum Beispiel in Cafés, Rathäusern, Kaufhäusern/Einkaufszentren, Bibliotheken, Grünanlagen (Strandkorb als „Stiller Ort“ gibt es in Bad Nauheim bereits), Fitnessstudios, KITAS/Familienzentren usw. Diese Räume sollten mit bequemen Sitzgelegenheiten, Wickeltischen und einer angenehmen Atmosphäre ausgestattet sein, um Müttern einen diskreten und komfortablen Ort zum Stillen zu bieten

- Vergabe von Stillzertifikaten, die mit einen Aufkleber öffentlich sichtbar gemacht angebracht werden können und stillfreundliche Orte und Einrichtungen auszeichnen

z.B.



- Erstellung oder Nutzung einer App, die stillfreundliche Orte anzeigt, z.B. „Stadt Gießen App“
- Mit Flashmob pressewirksam auf zertifizierte Orte und das Vorhaben der Stillförderung der Stadt und des LK Gießen hinweisen
- Nutzung der neuen Elternberatung vor der Geburt, „U0“ (Kindervorsorgeuntersuchung zur Elternberatung vor der Geburt in der Kinder- und Jugendarztpraxis), um über das Stillen zu beraten
- Gründung und Etablierung von Stillgruppen, um Müttern die Möglichkeit zu geben, sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. Familienzentren, Seniorenheime, Mehrgenerationenhäuser, leerstehende Innenstadträume könnten hierfür Örtlichkeiten sein, die das Stillen sichtbar machen, die Normalität des Stillens hervorheben und mehr Akzeptanz dafür in der Öffentlichkeit bewirken können

Des Weiteren wurde eine digitale Pinnwand (Taskcard) zusammengestellt, um bestehende Angebote und Wissenswertes zum Thema Stillen zu sortieren und sichtbar zu machen. Alle Akteurinnen, welche an den genannten Treffen teilgenommen haben, können diese eigenständig bearbeiten und somit auf einem aktuellen Stand halten. Angebote der Stillförderung von AkteurInnen des Netzwerks Frühe Hilfen wurden ebenfalls abgefragt und in die digitale Pinnwand eingefügt.

<https://www.taskcards.de/#/board/aa8046c7-99e4-4a37-bd6b-5bfe8372a9ec/view>

Etablierung der kommunalen Stillförderung als Teil der Gesundheitsförderung und Prävention rund um die Geburt und Vernetzung dieser mit anderen Präventionsaktivitäten

Stillen ist die natürliche Ernährung des Säuglings. Muttermilch ist in ihrer Zusammensetzung ideal auf seine Bedürfnisse abgestimmt. Außerdem ist wissenschaftlich belegt, dass sich Stillen sowohl kurzfristig als auch langfristig positiv und nachhaltig auf die Gesundheit von Kindern und Müttern auswirkt.

Bei Stillproblemen ist schnelle, fachkundige Hilfe notwendig, um ein frühzeitiges Zufüttern oder Abstillen zu vermeiden. Wegen des vielerorts bestehenden Hebammenmangels kann nicht immer auf eine Hebammenunterstützung bei Stillproblemen zurückgegriffen werden.

Des Weiteren beansprucht eine Stillberatung meist mehr Zeit, als Hebammen im Rahmen ihres Hausbesuchs zur Verfügung steht. Gerade bei komplexeren Problemen kann eine professionelle Stillberaterin eine sinnvolle Ergänzung der Hebammenleistung sein.

Frauen, die mit dem Stillen beginnen, haben sich zunächst einmal für das Stillen entschieden. In der Regel ist nicht der Wunsch nicht zu stillen der Grund für ein verfrühtes Abstillen, sondern Stillprobleme, die dazu führen, dass die Mutter das Stillen abbrechen muss/möchte. Häufige Ursachen für das Abstillen sind die Annahme zu wenig Milch für das Baby zur Verfügung zu haben sowie Schmerzen, die während des Stillens auftreten. Bei schneller fachkundiger Unterstützung können viele Ursachen für eine frühe Zufütterung oder gar Abstillen vermieden werden.

Stillen ist insbesondere im Kontext der frühen Hilfen eine wertvolle Ressource, da es Familien auf mehreren Ebenen entlastet kann. Gestillte Kinder sind insbesondere in den ersten Lebensmonaten weniger krank, Stillen spart Geld und auch organisatorische Leistungen wie die Planung des Einkaufes und die hygienische Handhabung von Milchflaschen usw. fallen weg.

Stillen unterstützt die Mutter-Kind-Bindung aufgrund der physiologischen Vorgänge beim Stillen. Hormone wie Oxytocin und Prolaktin, die während des Stillens ausgeschüttet werden, fördern die mütterliche Zuwendung. Studien haben gezeigt, dass ausschließlich stillende Mütter eine stärkere Aktivierung bindungsrelevanter Gehirnregionen aufweisen und niedrigere Stresshormonspiegel haben. Es wurde festgestellt, dass nichtgestillte Kinder ein erhöhtes Risiko für Vernachlässigung oder Misshandlung durch die Mutter haben und dass stillende Mütter eine erhöhte elterliche Feinfühligkeit entwickeln können. Erfolgreiches Stillen stärkt das Gefühl von Selbstwirksamkeit und Handlungsfähigkeit, was die mütterliche Psyche stabilisiert und somit die Mutter-Kind-Bindung stärkt.

Familien, die besonderen psychosozialen Belastungen ausgesetzt sind, haben häufig keine Hebamme an ihrer Seite. Auch die eigenen Herkunftsfamilien verfügen meist über wenig Stillererfahrung. Aus diesem Grund ist es besonders sinnvoll, gerade den psychosozial belasteten Familien einen guten Stillstart zu ermöglichen und bei Stillschwierigkeiten eine professionelle und kostenlose Unterstützung anzubieten.

https://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Publikation-NZFH-Eckpunktepapier-Stillen-als-Ressource-nutzen-im-Kontext-der-Fruehen-Hilfen.pdf

Deshalb ist es äußerst sinnvoll, eine Beratungsstelle zum Thema Stillen und Säuglingsernährung im Gesundheitsamt einzurichten. Durch eine professionelle Stillberaterin (IBCLC) kann dort schnelle fachkundige Beratung für (werdende) Mütter/Eltern, insbesondere für psychosozial belastete Familien, angeboten werden. Zunächst ist geplant, dieses Angebot ein bis zweimal pro Woche für jeweils vier Stunden vorzuhalten. Bei Bedarf könnte dieses Angebot erweitert werden.

Es sollte darauf hingewirkt werden, dass Beratungen bereits in der Schwangerschaft unter der Einbeziehung des Partners oder der Partnerin stattfinden.

Die Vermittlung der (werdenden) Familien kann über die aktuellen Anlaufstellen, wie beispielsweise Runde Sache, Hallo Welt oder GynäkologInnen und (insbesondere im Rahmen der neu eingeführten „U0“ vor der Geburt) KinderärztInnen, geschehen.

Die Stillförderung sollte als Teil der Gesundheitsförderung und Prävention etabliert und mit anderen Präventionsaktivitäten vernetzt werden. Grundsätzlich sollten Angebote der Stillförderung systematisch in die kommunale Gesundheitsplanung und -berichterstattung aufgenommen werden.

Aktuell gibt es keine Daten zum Thema Stillen für den Landkreis Gießen. Eine Analyse der Bedarfe, besonders auch in prekären Quartieren, ist also sinnvoll und notwendig, um Maßnahmen gut planen zu können. Dabei sollen die Menschen vor Ort maßgeblich

eingebunden werden. Die bestehenden Strukturen wie die StadtteolforscherInnen und Quartiersmanager aus der Gemeinwesenarbeit sind dafür wichtige AnsprechpartnerInnen.

Wünschenswert ist eine detaillierte Erfassung und wissenschaftliche Aufarbeitung einer solchen Bedarfsanalyse, bestenfalls mit Evaluation der erarbeiteten Maßnahmen. Vorstellbar wäre dies beispielsweise im Rahmen einer Doktorarbeit.

Dafür konnten bereits NetzwerkpartnerInnen gewonnen werden, auch bezüglich der Begleitung einer wissenschaftlichen Arbeit gibt es bereits Kontakte.

Unterstützung der Bildung eines AkteurInnen-Netzwerkes im Bereich Stillen

Mit den BDL-Regionaltreffen gibt es bereits eine Vernetzung vieler StillförderInnen aus der Region.

Außerdem ist die kommunale Stillförderung Teil des Netzwerks Frühe Hilfen. Somit besteht bereits der Kontakt zu relevanten Kooperationspartnern. Von besonderer Bedeutung sind Runde Sache, Hallo Welt, die Krankenhäuser mit Geburtshilfeabteilungen und die Beratungsstellen für Familien.

Zusätzlich wurden bereits einige weitere AkteurInnen für eine konzeptionell arbeitende Arbeitsgruppe identifiziert und teilweise bereits kontaktiert. Eine Kinderärztin aus dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes ist mit vier Wochenstunden Sachgebiet Prävention und Gesundheitsförderung zugeordnet und somit auch am Projekt der Stillförderung beteiligt. Eine Kontaktperson als VertreterIn der Stadt Gießen wird noch angefragt.

Aus dem Bereich Gemeinwesen:

StadtteolforscherInnen und Mitarbeitende der Gemeinwesenarbeit

Aus dem Bereich Medizin:

GynäkologInnen, KinderärztInnen, Hebammen

Aus den Kommunen:

Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte

Weitere:

Besonders Stillfreundliche ArbeitgeberInnen, die als „best practice TrainerInnen“ zur Verfügung stehen könnten

Stillfreundliche Cafés und andere öffentliche Orte, die z.B. Infomaterial auslegen würden

Denkbar wäre es, NetzwerkvertreterInnen für jede Kommune auszubilden/zu benennen. Diese Menschen könnten dann die Planung und Umsetzung konkreter Projekte vor Ort begleiten. Hierfür werden die Frauen-/Gleichstellungsbeauftragten angefragt.

Vorstellbar wären beispielsweise regelmäßige Schulungsangebote für diese Gruppen, um eine aktuelle Fachkunde, eine positive Grundhaltung zum Stillen und das Wissen um weiterführende Unterstützungsangebote sicher zu stellen.

Beratung der Kommunen des Landkreises Gießen zur Etablierung als „stillfreundliche Kommune“

Sobald das Konzept zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur Stillförderung im Landkreis Gießen fertiggestellt ist, soll es in verschiedenen kommunalen Gremien (z.B. BürgermeisterInnen, Frauen -und Gleichstellungsbeauftragte) in Stadt und Landkreis vorgestellt werden. Die Voraussetzung, um ein Zertifikat zur Stillfreundlichen Kommune zu erhalten werden dort vorgestellt. Bei der Umsetzung stillfreundlich zu werden, werden die Kommunen unterstützt. Eine Ansprechpartnerin im Gesundheitsamt wird für Fragen zuständig sein, diese könnte als Stillbeauftragte des Landkreises Gießens fungieren.

Förderung der Akzeptanz des Stillens in der Öffentlichkeit

Um eine bessere Akzeptanz des Stillens und stillender Mütter in der Öffentlichkeit zu erreichen, ist es notwendig, Stillen sichtbar zu machen und als normale Ernährungsform zu etablieren.

Durch Aufklärungs- und Sensibilisierungskampagnen kann die Öffentlichkeit für die Bedeutung des Stillens sensibilisiert werden. Dies könnte beispielsweise durch Pressemitteilungen, Plakate, Anzeigen oder Informationsveranstaltungen erfolgen. Hierbei kann auf ausgezeichnete stillfreundliche Orte hingewiesen werden.

Die Weltstillwoche, vom 2. bis 8.10. 2023, soll für eine solche öffentliche Aktionen genutzt werden.

Das deutsche Motto der internationalen lautet: „Stillen im Beruf – kenne Deine Rechte“ Das Mutterschutzgesetz (MuSchG) gilt für alle Mütter, die in einem Arbeitsverhältnis stehen. Es hat unter anderem das Ziel, den bestmöglichen Gesundheitsschutz für stillende Frauen und deren Kinder zu gewährleisten. Es unterstützt das Weiterstillen, wenn Mütter in den Beruf zurückkehren.

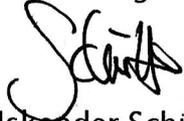
- Schutz vor gesundheitlichen Gefährdungen
- Schutz durch angepasste Arbeitszeiten
- Keine Mehrarbeit, keine Nachtarbeit und in der Regel keine Sonntags- und Feiertagsarbeit während der gesamten Stillzeit.
- Recht auf bezahlte Stillzeiten
- Mindestens 2 x 30 min oder 1 x 60 min bei 8-stündiger Arbeitszeit bis zum 1. Geburtstag des Kindes.
- Recht auf privat nutzbaren Raum zum Stillen oder Milchgewinnen
- Ein abschließbarer Raum mit einer passenden Sitzgelegenheit, einer Stellfläche, einem Waschbecken und einer Kühlmöglichkeit sind empfehlenswert.

Brainstorming und vorläufige Ideensammlung für Aktionen zum Thema:

- Aktionen können sich sowohl an Familien als auch an Arbeitgeber richten
- Eigene Arbeitgeber mit Infomaterial versorgen
- Kita für Kinder von Bediensteten der Uniklinik Gießen in Aktion mit einbeziehen
- Kitas zum Thema Betreuung gestillter Kinder informieren
- Infos an Arbeitgeber (z.B. gestillte Kinder sind seltener krank, deswegen sind Eltern seltener „kinderkrank“)
- Informationen für Stillende in Praxen von KinderärztInnen und GynäkologInnen auslegen
- Handlungsempfehlungen für Stillende zur Verfügung stellen, sollte es Probleme am Arbeitsplatz geben

- Handlungsempfehlungen für Stillende zur Verfügung stellen, sollte es Probleme am Arbeitsplatz geben
- Genutzt werden soll Infomaterial, welches vom „Runden Tisch Stillförderung“ und vom Netzwerk „Gesund ins Leben“ veröffentlicht werden wird

Im Auftrag



Iskender Schütte
Verwaltungsleiter